

Rede zur Bürgermeisterkandidatur am 13.08.2013

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Parteifreunde!

Auch von mir als stellvertretenden CDU-Vorsitzenden ein herzliches Willkommen!

Sie und Ihr haben bzw. habt es ja bereits aus der Presse entnommen: Ich möchte der nächste Bürgermeister von Emsbüren werden. Als ich heute morgen aufgestanden bin und aus dem Fenster geschaut hab, schien die Sonne und es hat geregnet. Es war ein schöner Regenbogen zu sehen. Ich habe das einfach mal als gutes Zeichen für den heutigen Tag, vor allem für die heutige Wahl, gewertet.

Es freut mich sehr, dass ich von meinen Fraktionskolleginnen und -kollegen und vom CDU-Vorstand bei meinem Anliegen, Bürgermeister zu werden, unterstützt werde.

Ich werfe meinen Hut in den Ring, weil mich das Amt des Bürgermeisters sehr reizt. Schon jetzt trage ich in einer Gemeinde Verantwortung. Und natürlich möchte ich mich gerne weiterentwickeln. Dies als Bürgermeister in meiner Heimatgemeinde tun zu dürfen, wäre ein Traum.

Ich kandidiere - aus Überzeugung für die CDU!

Hier und heute soll die CDU einen Kandidaten für die Bürgermeisterwahl benennen. Ich hoffe sehr, dass ich Ihr und Euer aller Vertrauen erhalte. Es ist mir sehr wichtig, von der gesamten Partei getragen zu werden. Die CDU hat – bis auf die letzten knapp sieben Jahre - immer die jeweiligen Gemeindebürgermeister gestellt. Alle Ortsbürgermeister kamen und kommen aus unserer Partei. Diese große Mehrheit kam und kommt nicht von alleine. Diese Mehrheit musste und muss man sich erarbeiten.

In Emsbüren ist in der Vergangenheit **politisch** gut gearbeitet worden. Wir haben die Weichen richtig gestellt und das wird, denke ich, von den allermeisten Bürgerinnen und Bürgern auch so gesehen.

Die CDU hat bei allen Wahlen in der Gemeinde mit 70 % und mehr eine komfortable Mehrheit erzielt. Das bedeutet für mich ganz klar, dass sich die Mehrheit der Emsbürener mit der Politik der CDU identifiziert – so, wie auch ich es tue.

Die Gesellschaft wandelt sich. Auch die großen Parteien müssen sich wandeln. Wir, und wenn ich wir sage, meine ich den aktuellen CDU-Vorstand, haben diese Herausforderung angenommen.

Vielen gelten die politischen Parteien als langweilig und verstaubt. Nicht nur die Parteien, sondern die Politik im Allgemeinen genießt einen schlechten Ruf. Wir wollen das nicht beklagen, sondern die damit verbundene Herausforderung annehmen.

Deshalb sind wir in den vergangenen Jahren neue Wege gegangen. Politik, so unser Ansatz, kann nicht die Angelegenheit einiger weniger in der Gemeinde sein. Was haben wir getan?

1. Durch einen wesentlich größeren Vorstand, durch die Einführung von Ortsteilgesprächen und durch die Neugründung der Jungen Union, bei der ich auch mitwirken konnte, haben wir die CDU Emsbüren auf wesentlich breitere und jüngere Beine gestellt.
2. Umstrittene Entscheidungen haben wir immer wieder direkt mit den Betroffenen diskutiert oder versucht, darüber zeitnah im „Durchblicker“ zu informieren. Austausch und Transparenz haben wesentlich an Bedeutung gewonnen.

Ich setze auf diese breitere Basis, weil wir nur so die Bürgerinnen und Bürger aktiv mitnehmen können. Und Vernetzung, das hat die CDU im Emsland und auch in Emsbüren häufig gezeigt, ist eine wesentliche Grundlage für den politischen Erfolg. In dieses Netz füge ich mich nahtlos ein, weil ich um die Leistung und Bedeutung der politischen Entscheidungsträger weiß. Die Ortsbürgermeister und Ratskollegen sind bereits zu sehr guten Bekannten geworden und wir arbeiten hervorragend zusammen.

Der Bürgermeister ist die Person, bei der alle Fäden der Gemeinde zusammenlaufen. Er erhält in der Regel als erster – über das Rathaus oder über die zahlreichen Veranstaltungen, die er im Rahmen seiner Tätigkeit besucht -, die wichtigen Informationen; er weiß, was die Bürger beschäftigt, was politisch gedacht wird, was andere Behörden fordern oder fördern. Er sollte ein genauer Beobachter, aktiver Zuhörer und zupackender Umsetzer sein.

Wer wählt, muss wissen: Es geht nicht ausschließlich um das Repräsentieren; und ebenso ausschließlich um das Führen einer Verwaltung. Es geht um beides. Darum sollte derjenige gewählt werden, dem man das Gesamtpaket am ehesten zutraut. Jemand, der Ratsentscheidungen bzw. die dazu gehörenden vor- und nachbereitenden Verwaltungsabläufe schnell und effizient in Gang setzen kann. Und das auch dann, wenn dazu der „heiße“ Draht zu anderen politischen und behördlichen Stellen glühen muss.

Die CDU verfügt über heiße Drähte nach Meppen, Hannover, Berlin und sogar Brüssel. Ein Netzwerk, auf das ich als Bürgermeister entschlossen zurückgreifen werde, wenn ich für Sie und Euch ins Rennen gehen und die Wahl für mich entscheiden kann.

Auch wenn es in den letzten Jahren immer mehr in Mode gekommen ist, keine Farbe zu bekennen – für mich ist klar: Die CDU ist meine Partei. Die CDU ist die Partei für die ländliche Region und die Partei für Emsbüren.

Darüber, dass das „Bürgermeistern“ harte und sehr zeitintensive Arbeit ist, die man nicht in 40 Stunden wöchentlich bewältigen kann, bin ich mir im Klaren. Diesen Einsatz ist mir das Amt wert!

Ich möchte mich Ihnen und Euch als Person ein wenig vorstellen:

Ich bin 36 Jahre alt. Aufgewachsen bin ich in Listrup, wo ich jetzt mit meiner Verlobten auf dem Hof meiner Eltern zusammenlebe. Wir werden noch in diesem Jahr heiraten. Dass das für mich der zweite Anlauf ist, wissen viele von Ihnen bzw. Euch. Ich war schon einmal kurz verheiratet. Wir haben uns letztlich aber gütlich getrennt. Meine geschiedene Frau ist inzwischen auch wiederverheiratet.

Leider erweckte der kürzlich erschienene Zeitungsartikel den Eindruck, dass ich diesen Teil meiner Geschichte verschweigen wolle – es stand dort, dass ich „ledig“ sei. Der Fehler ist auch tatsächlich nicht dem Berichterstatter anzulasten, sondern mir selbst: Ich hatte für die Presse einen alten Lebenslauf hervorgeholt und diesen – das berufliche Ziel vor Augen – lediglich in Bezug auf meinen beruflichen und politischen Werdegang hin aktualisiert. Mein Status ist derzeit in der Tat „geschieden“. Das möchte ich hiermit klarstellen und mich für die falsche Information entschuldigen.

Zurück zum Thema: Wir betreiben nebenbei noch etwas Landwirtschaft. Ich bin mit Kühen und Schweinen und allem, was sonst noch so zu dazu gehört auf dem Hof, aufgewachsen. Jetzt haben wir einige Pferde (eigene, aber auch Pensionspferde), die bei uns auf dem Hof stehen. Wir machen Heu und Stroh noch selber. Meine Freundin, meine Eltern, mein Großonkel und meine Schwiegereltern in Spe packen alle mit an, damit die Arbeit auch zu bewältigen ist und Spaß macht. Es ist eine schöne Abwechslung, die man vom Büroalltag auch manchmal braucht.

Ich bin hier aufgewachsen mit allem was man so typischerweise macht: Fußball spielen, messdienern, irgendwann in Landjugend und Schützenverein eintreten; an den Wochenenden die Zelt- und Saalfeten unsicher machen.

Ich habe mich immer nach Kräften für die Gemeinschaft engagiert: Zunächst als Gruppenleiter bei den Messdienern. Ich habe auch einige Jahre den Messdienerplan in Listrup erstellt. Ich war Betreuer beim Fußball, 10 Jahre lang Schriftführer im Schützenverein und dabei auch Mitgründer des Listruper Treckertrecks. 1999 war ich Schützenkönig. Ich kann also von mir sagen: Ich bin mit den dörflichen Strukturen aufgewachsen und mir sind die Bedeutung des ehrenamtlichen Engagements und die Notwendigkeit einer guten Vernetzung im ländlichen Raum sehr wohl bewusst.

Nicht zuletzt: Ich spreche beide Emsbürener Volkssprachen. Hochdeutsch und Platt. Dat „Platt proaten“ fällt mir ehrlich gesagt mangels Gewohnheit etwas schwerer, aber verstehen tu ich alles – eine gute Voraussetzung denke ich, um mein Ohr am Puls aller zu haben.

In Leschede habe ich die Grundschule besucht, dann folgten Orientierungsstufe und Realschule in Emsbüren, Höhere Handelsschule, schließlich die Ausbildung zum Verwaltungsfachangestellten in der Gemeinde Emsbüren. Danach arbeitete ich als Verwaltungsangestellter bei der Gemeinde Salzbergen, wo ich berufsbegleitend ein Studium zum Verwaltungsfachwirt und anschließend mein VWA-Diplom erfolgreich absolvierte. Seit 2005 bin ich in Salzbergen Fachbereichsleiter für den Fachbereich Arbeit und Soziales und damit unter anderem verantwortlich für die Auszahlung von Sozialleistungen (Arbeitslosengeld II, Sozialhilfe, Asylbewerber) und Kindergartenangelegenheiten. In den letzten Jahren sind immer mehr Aufgaben hinzugekommen, wie z.B. Jugendangelegenheiten, Seniorenangelegenheiten und das große, zukunftsweisende Thema „Demografie“.

Politisch bin ich seit 2006 im Ortsrat und im Gemeinderat dabei, aktuell als Ortsbürgermeister, stellvertretender Fraktionsvorsitzender, stellvertretender CDU-Vorsitzender und Finanzausschussvorsitzender.

Warum ich jetzt so gerne Bürgermeister werden möchte?

Kurz gesagt: In diesem Amt fügen sich alle meine bisherigen Erfahrungen wunderbar zusammen. Ich möchte das kurz erklären:

1. Der Bürgermeister ist **Chef der Gemeindeverwaltung**. Ich habe mein ganzes berufliches Leben (seit 1995, also 18 Jahre fast ununterbrochen) dort verbracht und

mich stetig weiter entwickelt. Ich halte mich deshalb für gut qualifiziert für diese Aufgabe und würde ein gewohntes Arbeitsumfeld „beackern“.

2. Der Bürgermeister arbeitet eng mit der **Politik** zusammen. Politische Erfahrungen sind deshalb wichtig. Seit 2006 wirke ich in der Kommunalpolitik mit – kenne die Strukturen und Abläufe, die Entscheidungswege und die politische Kultur im Ort.
3. Emsbüren und die Emsbürener selbst lernt am besten kennen, wer sich **ehrenamtlich** engagiert. Ich habe mich seit meiner Jugend immer ehrenamtlich eingebracht, solange es die Zeit zuließ – das wissen alle, die mich kennen.
4. Die **Landwirtschaft** ist nach wie vor prägend für Emsbüren. Ich bin mit der Landwirtschaft aufgewachsen, sie liegt mir am Herzen. Wirtschaft und Wirtschaftsförderung sind wichtige Themen – auch die Landwirtschaft ist ein Wirtschaftszweig.
5. Der **Berufswunsch**, in der **Gemeindeverwaltung** zu arbeiten war schon sehr früh da: Es scheint mir ein wenig in die Wiege gelegt worden zu sein: Mein Opa war früher Bürgermeister in Listrup. Ich habe ihn zwar nicht mehr gekannt, aber wir hatten in meiner Kindheit ein tolles Büro, wo es noch Stempel gab und noch einiges auf die damals ehrenamtliche Verwaltungsarbeit in der Gemeinde Listrup hindeutete. Auch meine Mutter ist Verwaltungsangestellte und hat beim Landkreis Lingen und bei der Gemeinde Emsbüren gearbeitet.

Sie sehen: Es sind viele Stränge, die für mich im Amt des Bürgermeisters zusammenlaufen.

Und noch etwas ist mir sehr wichtig: Ich fühle mich von meinen CDU-Ratskollegen und vom CDU-Vorstand getragen. Sie haben mich motiviert, die Herausforderung anzunehmen mit dem Ziel, Emsbüren konsequenter und nachhaltiger voran zu bringen, als sie es aktuell erleben.

Wo stehen wir heute?

Emsbüren ist auf einem guten Weg. Unsere große Stärke liegt **in einer ausgewogenen Struktur und in einem vorhergesagten Wachstum von Einwohnerzahl und Arbeitsplätzen**. Wir sind ein sehr attraktiver Wohnort. Die Bürger fühlen sich grundsätzlich wohl in Emsbüren. Sie identifizieren sich mit unserer Gemeinde insgesamt, aber auch mit ihrem jeweiligen Ortsteil. Sie engagieren sich in vorbildlicher Weise in ihren Vereinen und Verbänden und bringen sich vielfältig ein.

Wir haben viele Familienbetriebe, die uns eine stetig steigende Anzahl von Arbeitsplätzen beschere(n), und – wenngleich mit Schwankungen – stetig steigende **Gewerbesteuereinnahmen**. Wir sind nicht abhängig von ein oder zwei großen Steuerzahlern.

Wir haben eine attraktive **Gastronomie**. Von Bauernhofcafés bis hin zu großen Saalbetrieben ist für jeden Geschmack und Anlass etwas dabei. Immer mehr Möglichkeiten für **Tourismus** und **Freizeitaktivitäten** wie z.B. Emspünte, Emsflower oder der Swingolfplatz mit Maislabyrinth sind in den vergangenen Jahren entstanden.

Auch die **Landwirtschaft** hat in Emsbüren ihren festen Platz. Ich möchte mich dafür einsetzen, dass landwirtschaftliche Weiterentwicklung im Einklang mit Wohnbebauung und Fremdenverkehr auch weiterhin möglich ist.

Besorgniserregend, aber kein Grund zur Panikmache, ist die **finanzielle Situation unserer Gemeinde**. Große Investitionen sind der Grund, warum wir – das ist überhaupt nicht schön zu reden – eine sehr hohe **Verschuldung** haben. Bis zum Jahr 2007 lagen wir mit einer pro Kopf-Verschuldung von etwa 550,00 EUR noch unter dem Landesdurchschnitt. Heute liegen wir mit über 900,00 EUR deutlich darüber.

Wie konnte das passieren? Wofür haben wir das Geld ausgegeben?

- Wir haben Schulen und Kindergärten gebaut oder saniert. Was in diesem großen Umfang, und das ist doch erfreulich, notwendig war, weil unsere Kinderzahlen noch nicht, wie in anderen Orten, deutlich zurückgehen.
- Wir haben Feuerwehrfahrzeuge und Gerätschaften für den Bauhof angeschafft.
- Wir haben Straßen und Plätze saniert.
- Wir haben ausreichend Sportstätten für die Jugend zur Verfügung gestellt.

Aber: Wir haben keine Luxus- oder Prestige-Projekte in Angriff genommen. Alle Investitionen fußten im wesentlichen parteiübergreifend auf einstimmigen Beschlüssen.

Und: Es gibt eine sehr lange Liste mit Wünschen, die noch nicht realisiert worden sind.

In diesem Jahr werden wir – den Rekordgewerbesteuereinnahmen sei Dank – im laufenden Haushalt einen Überschuss erzielen, was sehr erfreulich ist. Für die folgenden Jahre ist ein Schuldenabbau vorgesehen.

Weil wir gerade bei politischen Entscheidungen sind:

Ich habe die Aufgaben eines Bürgermeisters eingangs umfangreich beschrieben. Um die nötigen Informationen zu sammeln, erscheint mir die **Teilnahme an den Fraktionssitzungen** aller Parteien unumgänglich. Das muss man als Bürgermeister zeitlich einrichten. Außerdem halte ich es in unserer „Vielvölkergemeinde“ für sehr wesentlich, bei mindestens zwei Ortsratsitzungen im Jahr in jedem Ortsteil dabei zu sein. Schließlich sitzen in den Ortsräten Menschen, die sich ehrenamtlich politisch für die Gemeinde engagieren.

Wenn ich Bürgermeister werde, dann... Ein kleiner Ausblick auf meine Ziele

Wirtschaftsförderung

Wir stehen im harten Wettbewerb mit anderen Gemeinden um die Ansiedlung von Betrieben. Tolle Gewerbegebiete haben viele Kommunen. Aber nicht alle Gemeinden liegen direkt am Autobahnkreuz und haben durch Emsflower einen Besuchermagneten direkt am Gewerbegebiet liegen. Bereits als Finanzausschussvorsitzender habe ich gesagt, dass der Schlüssel zur Besserung der finanziellen Lage die möglichst schnelle Weiterentwicklung des Gewerbegebietes am Autobahnkreuz ist. Nicht nur steigende Gewerbesteuererinnahmen, sondern auch eine Senkung der immensen Schuldendienstübernahme wären die positiven Folgen.

Das Gewerbegebiet hat ja jetzt auch endlich einen Namen bekommen und heißt „Emslandpark“. Das Tor zum Emsland aus Richtung Ruhrgebiet kommend und direkt an der Ost-West-Achse Berlin-Amsterdam gelegen, muss uns einfach einen immensen Wettbewerbsvorteil beschere.

An der **Vermarktung** muss mit einer ausgeklügelten **Strategie** hart und effizient gearbeitet werden. Das hat absolute Priorität. Hier können auch die örtlichen Unternehmer helfen, die möglicherweise Firmen als Geschäftspartner haben, die sich ansiedeln wollen.

Neben dem ohnehin schon stattfindenden regelmäßigen Unternehmergespräch werde ich daher nach einem möglichen Amtsantritt schnellstmöglich alle Firmen besuchen, um mir ein Bild zu machen. Ich möchte zu allen Firmen ein enges Verhältnis aufbauen. Die

Wirtschaftsförderung ist eine zentrale Aufgabe des Bürgermeisters! Und sie umfasst weit mehr als die Neuansiedlung von Betrieben – die Bestandssicherung der vorhandenen Unternehmen ist genauso wichtig!

Einzelhandel

Ebenso wie der **Einzelhandel**, der ganz klar im Ortskern und in Teilbereichen auch in Leschede anzusiedeln bzw. zu stärken ist. Hier geht es darum, den jetzt dafür vorgesehen Bereich zu stärken. Wir haben freie Ladenlokale, wo z.B. ein fehlender Drogeriemarkt untergebracht werden könnte. Es gilt zunächst, die Leerstände zu beseitigen, bevor weitere Einzelhandelsflächen geschaffen werden.

Lebensqualität in den Ortsteilen

Sehr viele Bürger identifizieren sich sehr stark mit ihrem Ortsteil. Man gehört zu einem ganz bestimmten Schützenverein, zu einem ganz bestimmten Sportverein. Man ist stolz darauf und identifiziert sich damit. Das ist auch gut so. Wir müssen dafür sorgen, dass jeder Ortsteil lebendig bleibt. Den Jugendlichen aus den Ortsteilen müssen die Voraussetzungen gegeben werden, auch dort zu bleiben. Dorfgemeinschaftshäuser als Mittelpunkt des gesellschaftlichen Lebens müssen, wenn auch vielleicht in einer anderen Betreiberform, erhalten bleiben. Ich möchte den Wunsch der Ortsräte und vieler Bürger unterstützen und mich für eine maßvolle Baumöglichkeit in den gewünschten Ortsteilen einsetzen.

Stärkung des ehrenamtlichen Engagements

Eine stärkere finanzielle Förderung des Ehrenamtes scheidet derzeit aus finanziellen Gründen aus. Die Stärkung müsste mehr in Form einer höheren Anerkennungskultur erfolgen. Die Ehrenamtskarte, die es ja durchaus schon gibt, müsste stärker in die Gemeinde integriert werden. Hier gilt es, ein Konzept zu erarbeiten. Weiterhin könnte ich mir gut vorstellen, dass man für Vereine, ähnlich wie der Landkreis das mit der Aktion „Fit für Vorstand“ gemacht hat, verschiedene Fortbildungsangebote in der Gemeinde anbietet, z.B. zum Thema Internetauftritte oder Versicherungs- und Steuerangelegenheiten für Vereine.

Neubürger

Durch das bereits angesprochene Wachstum wird Emsbüren bunter. Auch bedingt dadurch, dass hoffentlich noch viele Arbeitsplätze in Emsbüren und in der Umgebung entstehen werden, werden auch noch viele Menschen nach Emsbüren ziehen. Es stellt sich die Frage, ob diese die Gemeinde mit anderen Augen sehen. Haben wir vielleicht sehr stark eingefahrene Strukturen, in die man schwer hineinkommt?

Ich möchte eine **Neubürgerbegrüßung** ins Leben rufen, bei der alle Bürger, die in den letzten Jahren zugezogen sind, herzlich willkommen geheißen werden, und über ihre Erfahrungen berichten können. Vereine und Verbände können diese Gelegenheit dazu nutzen, sich zu präsentieren.

Zügige Umsetzung notwendiger Investitionen:

Wir müssen in unserer wachsenden Gemeinde einen gewissen Standard an Lebensqualität und Sicherheit für die Bürger erhalten. Für die Umsetzung folgender Projekte, von denen im Wesentlichen bereits bekundet wurde, dass sie politisch gewollt sind, möchte ich mich daher intensiv einsetzen:

- *Neu- oder Umbau des Feuerwehrgerätehauses*
Das Feuerwehrgerätehaus platzt aus allen Nähten. Hier gilt es dringend Abhilfe zu schaffen.
- *Ausbau Südspange (vom Tiggelwerkweg bis Waldstr.)*
- *Der Ausbau des Teilstücks der Südspange muss fertiggestellt werden, damit eine Entlastung der Mehringer Str. und eine bessere Anbindung der Firmen im Gewerbegebiet Mehringen erfolgen kann.*
- *Ausbau Mehringer Str.*
- *Höhenungleiche Querungen im Bereich der Bahn*

Sie dürfen sicher sein, dass ich diese Ziele mit dem notwendigen Nachdruck verfolgen werde, der in der Umsetzung bisher nicht erkennbar war.

Mein Emsbüren 2020/2030

Emsbüren wird, wenn wir konsequent an den Inhalten und Zielen arbeiten, die ich geschildert habe, über überdurchschnittlich hohe Steuereinnahmen verfügen, ohne dafür die Hebesätze anzuheben. Wir werden die Möglichkeit haben, Schulden abzubauen, weiter zu investieren und wir werden mehr Geld für freiwillige Leistungen an unsere Vereine und Verbände z.B. für Jugendarbeit geben können. Ich werde keine Möglichkeit auslassen, die Aufmerksamkeit von Kreis, Land, Bund und Verbänden auf die vielfältigen Aufgaben einer ländlichen Gemeinde zu lenken und Unterstützungen einzufordern.

Wir müssen aber auf jeden Fall sparen, wo es möglich ist.

Abschluss

Abschließend verspreche ich Ihnen und Euch, das zu tun, was ich mein ganzes Leben schon gemacht habe: für die Gemeinde und das Gemeinwohl arbeiten. Ich kenne viele Kollegen im Rathaus in Emsbüren. Ich weiß, dort wird hervorragende Arbeit geleistet. Meine Erfahrungen in einer anderen Gemeinde verstehe ich als ergänzenden, wertvollen Blick über den Tellerrand.

Die Arbeit wird immer umfangreicher. Umso wichtiger ist es, dass alle an einem Strang und gemeinsam in die richtige Richtung ziehen.

Ich werde die nächsten Monate nutzen, um mit den Bürgerinnen und Bürgern, den Vereinen, Firmen und Organisationen ins Gespräch zu kommen. Ich werde dann feststellen, ob die Dinge, die ich heute angesprochen habe, den „Nerv“ der Emsbürener treffen. Dabei werde ich ganz sicher noch viele weitere Anregungen bekommen, die ich gerne aufnehme.

In jedem Fall freue ich mich – vorausgesetzt, ich erhalte Ihr und Euer Vertrauen –, auf die nächsten Monate, unter anderem, weil ich sehr viele Menschen kennen lernen werde. Mit Ihrer und Eurer Unterstützung wird es gelingen, dass die CDU wieder den Bürgermeister unserer Gemeinde stellt.

Ich bin bereit. Vielen Dank!